

# Lasst uns aufsehen auf Jesus (Hebr 12,2) AUFBLICK

## Siehe, ich komme bald (Offb 3,11) und AUSBLICK



- ▶ **Getragen bis zum Alter**
- ▶ **Hat unsere Hoffnung Inhalt?**
- ▶ **Pandemie – Protokolle – Prophetie**
- ▶ **Das Gebet eines Propheten**
- ▶ **Segen Gottes**

# Inhalt dieser Ausgabe

## Zum Geleit ..... 3

*Dr. Manfred Michael*

## Hat unsere Hoffnung Inhalt ? ..... 4

*Pfarrer Reinhard Möller*

Christliche Hoffnung sieht eine Zeit unaussprechlicher Herrlichkeit vor sich. Das biblische Evangelium ist Wort Gottes aus Gericht und Gnade. Christen erwartet mit der Wiederkunft Jesu das Versammeln aller Glaubenden in der Gegenwart des Sohnes Gottes. Mit der Wiederkunft – wird unsere Gegenwart zur Vergangenheit, werden unsere Hoffnungen zur Gegenwart, werden die vollendeten Gläubigen staunend erkennen, was es bedeutet: „Siehe, ich mache alles neu!“ Doch wer will das heute wissen und zu Herzen nehmen, um diese unverbrüchliche Zuversicht zu finden?

## Pandemie – Protokolle – Prophetie ..... 6

*Israel-Korrespondent Rainer Schmidt*

Im Zuge der Corona-Pandemie sind weitere Ausbrüche eines zunehmenden Antisemitismus zu beobachten. Bekannte Thesen wie „Finanzjudentum“ oder „Jüdische Weltverschwörung“ tauchen neu auf und dienen der Delegitimierung des Staates Israel. Die Corona-Krise bietet den Nährboden für altes anti-jüdisches Gift gemäß der schmähenden sog. „Protokolle der Weisen von Zion“. Gottes Wort zeigt uns die Ursachen nicht enden wollender Judenfeindschaft auf und macht auch deutlich, dass der HERR mit Seinen Plänen zum Ziel kommt, trotz aller Versuche, Sein Volk auszulöschen.

## Das Gebet eines Propheten ..... 8

*Prediger Johannes Pflaum*

Erhörliches Gebet kommt von Herzen und folgt Gottes lebendigem Wort, bewusst oder unbewusst. Daniel zeigt uns, wie das Wort Gottes auf unser Gebetsleben wirken kann. Bei ihm geht es um Gottes Ehre und Gerechtigkeit, seine priesterlichen Anliegen sowie um Vergebung der Schuld. Echte Gotteserkenntnis führt uns zur Beugung unter das Gericht an seinem Haus. Auch bei der Bitte um Barmherzigkeit geht es um die Ehre des HERRN. So dürfen wir all unsere Sorge auf ihn werfen. Wir können uns mit Daniel unter die Schuld anderer beugen, für die Christus gelitten hat.

## Gottes Segen ..... 10

*Dr. theol. Clemens Wassermann*

Im aaronitischen Segen rufen wir den Gottesnamen dreimal an, was in Gottes Wort für einen sicheren Halt steht. Der dreieinige Gott kann unser Leben allenthalben segnen und bewahren – jedem, der auf ihn harret, feste Zuversicht geben. Trotz vieler Hindernisse und Widerwärtigkeiten, die uns Gottes Segen streitig machen, steht die Segenzusage. Denn vor seinem Angesicht werden wir ohne Verdienst gerecht aus Gnade, durch die Erlösung in Christus Jesus allein. Wenn wir in dem Kampf laufen, der uns bestimmt ist, erfahren wir: Christus ist unser Friede in Person.

# Impressum

## Erscheinungsweise

**Aufblick und Ausblick** ist eine Zeitschrift zur Stärkung des Glaubens in der Endzeit, die von Christen unterschiedlicher Denominationen verantwortet wird.

Sie ist von keiner Kirche oder Freikirche abhängig und wird allein durch die Spenden der Leser finanziert. Alle Ausgaben finden Sie auch im Internet:

<http://L-Gassmann.de/aufblick-und-ausblick>

## Herausgeber

Verein zur Stärkung des biblischen Glaubens e.V.

1. Vorsitzender und Kassenwart: Ortwin Blum  
Hauffstraße 4, 75391 Gechingen

2. Vorsitzender: Pfarrer Willi Baumgärtner, Maulbronner Straße 19, 76646 Bruchsal-Helmsheim

## Redaktion

Schriftleitung: Dr. Manfred Michael

Pfarrer-Augenstein-Str. 25, 76534 Baden-Baden;

Dr. Lothar Gassmann

Am Waldsaum 39, 75175 Pforzheim

## Zuschriften

Bei Zuschriften bezüglich des Inhalts bitten wir, sich an die Redaktion zu wenden. Für namentlich gezeichnete Beiträge ist der Verfasser verantwortlich.

## Versand · Bestellung

Bestellungen, Adressänderungen und Kündigungen

richten Sie bitte an die Versandanschrift **Aufblick und Ausblick**, Ortwin Blum, Hauffstr. 4, 75391 Ge-

chingen, Tel. 07056-92090, Fax 03222-4357008,

E-Mail: [Aufblick.und.Ausblick@t-online.de](mailto:Aufblick.und.Ausblick@t-online.de)

**Freiexemplare** zu Verteilzwecken werden gern zur Verfügung gestellt.

## Spendenkonto

**Aufblick und Ausblick**,

Sparkasse Rastatt-Gernsbach

IBAN: DE86 6655 0070 0000 078485

BIC: SOLADES1RAS

Der Verein ist durch Bescheid des Finanzamtes

Baden-Baden vom 1. Oktober 2019 als gemeinnützig

anerkannt. Spendenbescheinigungen werden jeweils zu Beginn eines Jahres verschickt.

Wenn Sie diese nicht benötigen, sind wir für eine kurze Mitteilung dankbar.

## Gestaltung · Druck

Druckdaten: [www.rimi-grafik.de](http://www.rimi-grafik.de)

Dürschnabel Druck & Medien, 74677 Elchesheim

Titelbild: unplash

## Datenschutz

Personenbezogene Daten unserer Bezieher speichern wir – geschützt vor fremdem Zugriff – in einer sicheren Datenbank, entsprechend dem geltenden deutschen und EU-Datenschutzrecht. Dies sind Namen und Kontaktdaten sowie Datenherkunft, Nutzungs-

und Bestandsdaten. **Aufblick und Ausblick** verwendet diese Daten ausschließlich für eigene Bestell-, Liefer-

und Spendenverwaltung. Sie werden in keiner Weise kommerziell genutzt oder sonst weitergegeben.

Weitergehende persönliche Daten, z. B. aus Gesprächen oder Korrespondenzen werden grundsätzlich nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Daten werden um-

gehend bzw. turnusmäßig gelöscht, entsprechend den gesetzlichen Vorgaben.

## Ja, ich will euch tragen bis zum Alter hin ...

*...und ihr sollt einst sagen, dass ich gnädig bin.* Dieses Lied von Jochen Klepper greift auf die Textstelle Jesaja 46,4 zurück: „Höret mir zu, ihr vom Hause Jakob und alle übrigen vom Hause Israel, die ihr von mir getragen werdet von Mutterleibe an und von der Mutter her auf mir liegt. <sup>4</sup> Ja, ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet. Ich will es tun, ich will heben und tragen und erretten.“ Diese mutmachende Verheißung unseres Gottes kann von vielen betagten Nachfolgern Jesu bestätigt werden: Der Herr hebt, trägt und errettet. Auch ich – nunmehr im 80. Lebensjahr stehend – bezeuge mit Freude und Dankbarkeit, dass Gott alles hält, was er verspricht (vgl. dazu Jes 46,10). Und wenn er uns eine solche Verheißung gibt – tragen bis zum Alter hin – dürfen wir auch gewiss sein, dass wir im Alter nicht vergeblich auf ihn warten.

Wie er uns im Alter hilft, sei IHM anheimgestellt. Er weiß viele 1000 Weisen, einen Menschen zur Ruhe zu bringen und ihm neue Hoffnung und neue Kraft zu schenken. Dies alles ist auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass der äußerliche Mensch zwar im Zerfall begriffen ist, dass aber der innerliche Mensch von Tag zu Tag erneuert wird. Zu dieser Erneuerung trägt das heilige Gotteswort nicht unerheblich bei. Wohl dem, der gewohnt ist, damit umzugehen. Mich haben immer jene Worte besonders fasziniert, die geeignet erschienen, mich auf meinem Lebensweg zu begleiten und die Zukunft ein wenig auszuleuchten. Dazu zwei Beispiele. Am Tag meiner Geburt lautete der Lehrtext der Herrnhuter Losungen wie folgt: „Betet für uns, dass das Wort des Herrn laufe und gepriesen werde.“ (2 Thess 3,1). Als junger Mann wurde mir von einem Glaubensvater das Wort aus 2. Timotheus 3,2 mit auf den Lebensweg gegeben: „Leide mit als ein guter Streiter Christi Jesu.“ Beide Textstellen werfen ein Schlaglicht auf meinen Lebensweg. In den vier Jahrzehnten meiner ehrenamtlichen Tätigkeit für christliche Medien war eine meiner Hauptorgen das Anliegen, dass das Wort des Herrn laufe und gepriesen werden. Auch das Leiden fand sich in vielfacher Form auf meinem Lebensweg, vor allem das Leiden angesichts der Entwicklung unserer Gesellschaft (Abfall von Gott) und der Kirchen. Leiden kann unter dem Segen Gottes stehen, wenn es dazu beiträgt, dem Menschen seine Fehler sichtbar zu machen und ihn an die Hand Gottes zurückzuführen.

Diese Erfahrungen mit Jesus Christus möchte ich gern auch künftig weitergeben, auch wenn ich nun meine Aufgaben aus gesundheitlichen Gründen in andere Hände lege. Sie mögen mir immer vor Augen führen, dass ich gerade im Alter nichts selbst machen muss: Ich kann und darf mich tragen lassen von dem ewigen Gott, der sich vorgenommen hat, mich zu retten und als sein Kind in die ewige Herrlichkeit zu führen. IHM habe ich für vier wunderbare Jahrzehnte zu danken. Aber auch Ihnen, unseren Lesern, gilt mein Dank für Ihre unabänderliche Treue und für Ihre ermutigenden Zuschriften. Schließlich danke ich meinen Mitstreitern, meinen Brüdern im Herrn, die mir bisher schon manche Aufgabe abnahmen, wenn die Krankheit mich behinderte, und die vor der Aufgabe stehen, das „Schiff“ **Aufblick und Ausblick** durch die Gefahren der Endzeit zum Ziel zu bringen. Hören wir nun noch gemeinsam den letzten Vers des oben angefangenen Liedes:

**Lasst nun eure Fragen, Hilfe ist genug.  
Ja, ich will euch tragen, wie ich immer trug.**

*Ihr Manfred Michael*

*Wir rühmen uns auch Gottes durch unsern Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben. (Römer 5,11)*

Erfüllt von Lob, Preis und Dank für unseren treuen, bald wiederkommenden Herrn freuen wir uns als Mitherausgeber über diese – letztmals von Manfred Michael verantwortete Ausgabe von „Aufblick und Ausblick“. Seine redaktionellen Leitungsaufgaben schließt er damit nach insgesamt rund 40jähriger, gesegneter Arbeit vor dem HERRN ab. In Vorbereitung ist eine Jubiläumsausgabe zum zweimal siebenjährigen Bestehen im 1. Quartal 2021 mit den geschätzten Geleitworten von Bruder Michael seit 2006.

Der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen wir das Verteil-Schriftenverzeichnis 2021 mit evangelistischen und biblisch-glaubensstärkenden Titeln. Die weitere Arbeit legen wir vertrauensvoll in die Hände unseres Vaters im Himmel und grüßen herzlich im Namen Jesu

Willi Baumgärtner · Ortwin Blum · Lothar Gassmann

# Hat unsere Hoffnung Inhalt?

Was erwarten Christen mit der Wiederkunft Jesu?

Reinhard Möller

**I**m Heft 3-2020 lautete der Akzent: **Wahre Christen sind wartende Christen!** Dieses unverwechselbare Kennzeichen finde ich bei Paulus, der schreibt: „... wie ihr euch bekehrt habt zu Gott von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren Gott und zu warten auf seinen Sohn vom Himmel, den er auferweckt hat von den Toten, Jesus, der uns von dem zukünftigen Zorn errettet.“ (1 Thess 1,9.10/Luther 84) Diese Zukunftshoffnung der Christen ist eng mit den biblischen Verheißungen vom Zweiten Kommen Jesu verknüpft, wo es ganz zentral um IHN geht und mit Seinem Kommen um den Anbruch einer Zeit der Vollendung und Verherrlichung. **„Wir warten auf die selige Hoffnung und auf die Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und des Heilandes Christus Jesus ...“** (Titus 2,13/Zürcher Bibel 1931). Christliche Hoffnung sieht vor sich eine Zeit unaussprechlicher Herrlichkeit. Doch wissen wir wirklich nicht mehr als dies geheimnisvolle Wort von kommender *Herrlichkeit*?

## **Es gibt Menschen ohne Hoffnung.**

Einzig der lebendige Gott kennt unser Inneres und unsere Zukunft. ER weiß, wer Seine versöhnende Gnade annimmt – und wer sie im Leben zurückweist. Und jeder, der nicht durch Gottes Gnade Christ wird, von dem sagt der Apostel, er habe *„keine Hoffnung“* (1 Thess 4,13). In Athen hielt Paulus eine einladende Predigt, hat dann aber nicht den Ernst des kommenden Gerichts verschwiegen, wenn er sagte: Gott, der Vater, *„hat einen Tag festgesetzt, an dem ER den Erdkreis richten will mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den ER dazu bestimmt hat, und hat jedermann den Glauben angeboten, indem ER IHN von den Toten auferweckt hat.“* (Apg 17,31/Luther 84) In Zusammenhang mit der Wiederkunft von Jesus erwähnt er, um die Heiligkeit der Gnade Gottes nicht zu verschweigen, auch dessen *gerechtes Gericht*. Das biblische Evangelium ist Wort Gottes aus Gericht und Gnade – und es hat nichts gemein mit dem billigen Karnevals-Evangelium, „Wir kommen alle, alle in den Himmel ...“; wer dies glaubt, baut auf eine Illusion und hat *keine* christliche Hoffnung!

## **Der Zeitpunkt der Wiederkunft ist uns verborgen.**

Auch dies muss kurz erwähnt sein, falls jemand annimmt, zum Inhalt unserer Hoffnung gehöre das Wissen um ein Datum der Wiederkunft von Jesus. Keine Berechnung und keine Spekulation wird uns jemals den Termin aufschlüsseln. Der Termin der Wiederkunft bleibt verborgen – doch das Geschehen selbst bleibt niemandem verborgen, sondern es ist an jenem

Tag weltweit sichtbar: *„Bald aber nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels erschüttert werden. Und dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen, und dann werden sich alle Geschlechter der Erde an die Brust schlagen, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und er wird seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Windrichtungen her ...“* (Mt 24,29–31/Schlachter 2000)

So erwarten Christen mit der Wiederkunft das Versammeln aller Glaubenden in der Gegenwart des Sohnes Gottes, was die Auferstehung der verstorbenen Gläubigen aller Zeiten einschließt und die Entrückung aller dann lebenden Christus-Gläubigen! Davon schreibt Paulus in 1. Thessalonicher 4,13–18 unter Nennung der engen zeitlichen Abfolge (VV. 16.17). – Soweit zwei unverzichtbare Eckpunkte. Als Christen sind wir Wartende, wartend auf das herrliche Erscheinen unseres Erlösers und Herrn, Jesus Christus. Ohne dies aus dem Blick zu verlieren, können wir im Hören auf Gottes Wort doch zugleich die Frage stellen: **Was erwarten Christen mit der Wiederkunft Jesu?** Was wird sie uns nach den Zusagen Gottes alles bringen? Einige Akzente mögen dazu unsere Hoffnung stärken.

## **Mit Jesu Wiederkunft wird unsere Gegenwart zur Vergangenheit.**

Anders gesagt: *„Alles, was die gegenwärtige Zeit kennzeichnet, ist dann augenblicklich Vergangenheit und zwar endgültig.“* Das betrifft nun nicht nur alle Dinge, die Rost ansetzen oder sonst vergehen und verwelken, sondern dies Geschehen ist viel umfassender: *„Alles, was wir heute mit Vergänglichkeit, Sterben, Tod und der Mühsal des Lebens verbinden, so auch jede Krankheit und jeden Schmerz, jedes Leid und jede Verzweiflung, jede Sorge oder Utopie, an die wir uns klammern, all das wird dann in einem einzigen Augenblick zur Vergangenheit.“* Zudem wird im selben Moment die Herrschaft der Sünde ein Ende finden – und vielleicht können wir schon heute etwas ermessen, wie befreiend das sein wird. Das liegt auf einer Linie mit der Verheißung: **„Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod.“** (1 Kor 15,26.54–57; Offb 20,14)

## **Mit Jesu Wiederkunft werden unsere Hoffnungen zur Gegenwart.**

Anders gesagt: *„Alles, was die zukünftige Zeit kennzeichnet, wird dann Realität – manches „in einem*

Augenblick“, anderes wohl schrittweise nach der Weisheit und dem Willen des dreieinigen Gottes. Aus der Fülle dessen, was Gottes Geist darüber offenbart hat, hier einige Aspekte, die Teil der gewissen Hoffnung aller Kinder Gottes sein dürfen:

- ▶ Als allererstes werden wir *Jesus von Angesicht zu Angesicht sehen*, so wie ER ist – IHN, der da ist wahrer Mensch und wahrer Gott, und der all das *für uns* ist (1 Joh 3,2). Und nach der Verheißung werden wir unseren Erlöser nicht als leidenden Gottesknecht, sondern in Seiner Herrlichkeit sehen (Joh 17,24).
- ▶ Mit Seiner Wiederkunft kommt auch der Moment kniender Anbetung aller: **„dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters“** (Phil 2,9–11). In jener *bald* kommenden Stunde erleben wir als Kinder Seiner Gnade die Erfüllung aller Hoffnung. Diese ist ewig und wahres Leben in der Gegenwart des Herrn (1 Kor 15,19.42–44; 2 Kor 5,1–10). Damit treten alle Gläubigen ihr **„unvergängliches, unbeflecktes und unverwelkliches Erbe“** an, das ihnen schon jetzt gehört (1 Petr 1,3–7).

Dies kostbare Erbe ist Teil der Gnade, von unserem Erretter Jesus Christus auf Golgatha siegreich erworben, doch bisher noch Teil unserer Hoffnung – dann aber Erfüllung Seiner Zusage und Wirklichkeit dessen, was kommt. Das Golgatha-Geschehen bedeutet volle Sühnung und volle Erlösung – es fehlt nichts; doch die Vollendung ist der Empfang des neuen Leibes in der Auferstehung. Jetzt stützen wir uns aufs heilige felsenfeste Wort: **„Und nicht (die Schöpfung) allein, sondern auch wir selbst ... seufzen gleichfalls in unserm Inneren beim Warten auf die Einsetzung in die Kinderschaft, nämlich auf die Erlösung unsers Leibes. Denn wir sind zwar errettet worden, aber doch nur auf Hoffnung hin. Eine Hoffnung aber, die man schon verwirklicht sieht, ist keine Hoffnung mehr; denn wozu braucht man noch auf etwas zu hoffen, was man schon verwirklicht sieht? Wenn wir aber auf das hoffen, was wir jetzt noch nicht verwirklicht sehen, so warten wir darauf in Geduld.“** (Röm 8,23–25/Menge 1927). Dann empfangen wir einen neuen, unvergänglichen Leib, der *dem verherrlichten Leib Jesu gleich ist*. *Unvergänglich* heißt: *unverweslich* und *unsterblich*, sodann auch *himmlisch* (Phil 3,21; 1 Kor 15,35–57).

## **Der „Inhalt“ unserer Hoffnung: ein „Immer mehr“ an Herrlichkeit.**

Wer als Kind Seiner Gnade anfängt, die Schätze der Verheißung in der Heiligen Schrift „auszugraben“, der wird beständig ein „noch mehr“ entdecken. Es gibt keine „begrenzte“ Herrlichkeit, denn alle offenbarte Herrlichkeit Gottes ist immer nur ein Vorgeschmack dessen, was noch kommen wird. Diese wird auf ewig all unsere irdisch-beschränkten Vorstellungen und Erwartungen übersteigen. Herrlichkeit ist ein wunderbares Wort, dessen Erfüllung aus Gott keine Grenzen kennt. Neh-

men wir dazu einige verheißungsvolle Ankündigungen aus Gottes Mund:

▶ Welcher Christ rechnet nicht erwartungsvoll damit, dass Gott uns alle Tränen abwischen wird, ausnahmslos alle – das ist so gewiss, wie das ewige Verschwinden von Leid und Schmerz, Sünde und Tod (Offb 21,4). Wer das erlebt, der weiß, dass er am Ziel ist! Vorher waren wir *Fremdlinge und Pilger* (1. Petr 2,11), unterwegs im Land der Vergänglichkeit; jetzt ist das zugesagte *Bürgerrecht Realität*, wir sind am Ziel, daheim! (Phil 3,20.21) Dies Wort **„daheim“** hat in diesem Zusammenhang einen ganz speziellen Klang, denn obgleich es ohne Zweifel passend ist, so waren wir doch noch niemals zuvor an diesem neuen Ort ewiger Heimat.

▶ Am Beginn eines neuen Abschnittes steht ein großes Fest, ein Fest froher Herrlichkeit: Die Braut-Gemeinde begegnet ihrem Bräutigam, und es folgt die **Hochzeit des Lammes**. Das ist die Konsequenz Seiner Liebe, das ist die Verheißung (Offb 19,4–9). Und anders als in unserer gegenwärtigen Corona-Zeit mit Beschränkungen für Feste aller Art, wird es dort in Gottes Gegenwart mit absoluter Sicherheit keine Abstandsvorschriften, noch sonstige Einschränkungen geben, wenn sich dort die unzählbare Schar versammelt und in Demut und Freude dem Dreieinen anbetend zujubelt!

▶ Dort erfüllt sich die Erwartung Abrahams, **die Stadt ... deren Baumeister und Schöpfer Gott ist**, wird offenbar werden (Hebr 11,10; vgl. Offb 21,10 ff.). Dann wird sich wohl zeigen, was Jesus meinte, als ER sagte, ER werde uns eine Stätte vorbereiten (Joh 14,2.3). Doch entscheidender als das Wie und Wo jener Stadt und jener Wohnungen ist wohl die Zusage durch den Apostel Paulus: **... wir werden bei dem Herrn sein allezeit** (1 Thess 4,17). – Dann vollendete Gläubige sind an jenem Tag „der Ruhm“ derer, die ihnen mit Gottes Wort und Wahrheit dienten (Phil 2,16); und gemeinsam werden wir staunend erkennen, was es bedeutet: **Siehe, ich mache alles neu!** (Offb 21,5)

Bis all diese Verheißungen und Zusagen Gottes mit der Wiederkunft Jesu Wirklichkeit werden, gilt: **„Wachet; denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt“** (Mt 24,42/Luther 84). Unsere Wachsamkeit soll nicht von konkreten Endzeitzeichen abhängig sein, sondern ist permanentes Alltagskennzeichen eines jeden Christen. Dabei sind wir aufgefordert, ständig mit der geistlichen Waffenrüstung (Eph 6,10–20) bekleidet zu sein – wissend, dass ER tag-täglich an unserer Seite steht (Mt 28,18–20).

Abschließend sei nicht vergessen, dass die christliche Hoffnung kein Thema frommer Theologen oder weltfremder Christen ist, sondern das Erwarten einer kommenden Wirklichkeit, die *schon jetzt* in Jesus Christus scheidet: **„Wer den Herrn nicht liebt, sei verflucht. Maranatha! Die Gnade des Herrn Jesus sei mit euch!“** (1 Kor 16,22.23/Zürcher Bibel 2007) – *Maranatha* heißt: **Unser Herr kommt!** Das ist gewiss, und darauf warte ich. †

# ***Pandemie – Protokolle - Prophetie***

**Rainer Schmidt**

Dieser Text wird nicht im Internet verbreitet.

Er kann aber schriftlich bei der Redaktion angefordert werden.



# Das Gebet eines Propheten

Johannes Pflaum

**B**ei dir, Herr, ist die Gerechtigkeit, bei uns aber ist die Beschämung des Angesichts, wie es an diesem Tag ist: bei den Männern von Juda und den Bewohnern von Jerusalem und dem ganzen Israel, den Nahen und den Fernen, in allen Ländern, wohin du sie vertrieben hast wegen ihrer Untreue, die sie gegen dich begangen haben. HERR! Bei uns ist die Beschämung des Angesichts, bei unseren Königen, unseren Obersten und unseren Vätern, weil wir gegen dich gesündigt haben. Bei dem Herrn, unserem Gott, ist das Erbarmen und die Vergebung. (Daniel 9,7–11)

„Über das Gebet wird viel gesprochen, aber es wird nur wenig praktiziert.“ sagte Wolfgang Bühne sinngemäss in einem Vortrag. Viele finden dieses Thema nicht so spannenden, wie spektakuläre prophetische Modelle. Das Buch Daniel macht deutlich, wie eine Beschäftigung mit Prophetie untrennbar mit dem Gebetsleben verbunden ist. Wir finden das Gebet explizit auch in Daniel 2 und 6 erwähnt. Deshalb wollen wir uns mit dem Gebet Daniels (Dan 9,7–19) beschäftigen.

## Das Gebet erwächst aus Gottes Wort

Daniels Gebet erwächst aus der Beschäftigung mit den prophetischen Schriften. Der Umgang mit Gottes Wort war für Daniel nicht nur frommes Kopfwissen. Das prophetische Wort berührte ihn im Innersten. Er war ein Mann, dessen Wesen von Gottes Wort geprägt wurde.

Im Gebet dürfen wir alle Anliegen vor Gott bringen. Es gibt nichts was, zu klein oder zu groß ist. Aber das Gebet kann auch nur ein Mittel zum Zweck für unsere eigenen Wünsche werden. Von Daniel können wir lernen, wie die Beschäftigung mit dem Wort Gottes Auswirkungen auf das Gebetsleben hat. Wann wurden wir das letzte Mal über der Beschäftigung mit der Bibel ins Gebet geführt? Werden die Absichten Gottes auch zu unseren Anliegen? Oder geht es uns hauptsächlich um unser Wohlbefinden? Daniels Gebet hat auch Parallelen zu dem Gebet, welches Christus seine Jünger gelehrt hat. In beiden Gebeten geht es um Gottes Ehre und seine Anliegen, sowie die Vergebung unserer Schuld.

## Daniel anerkennt die Gerechtigkeit Gottes

Der Prophet beugt sich nicht nur selbst unter die Sünde seines Volkes, sondern er anerkennt Gottes Gerechtigkeit in dessen Gerichtshandeln (V. 14): „Denn der HERR, unser Gott, ist gerecht in allen seinen Taten, die er tut“. Wir finden in der Bibel, dass Gott auch über seinem Gerichtshandeln die Ehre gegeben wird. Nicht aus einer selbstgerechten Haltung, sondern in der ehr-

fürchtigen Beugung vor ihm. Diese Wahrheit passt scheinbar nicht in unsere Zeit mit ihrem humanistischen Denken. Es geht dabei nicht um Schadenfreude. Vielmehr wird Gott über seinem vollkommenen Handeln angebetet.

Im Gebet Daniels geht es um die Schuld seines Volkes. Nun gibt der gegenwärtige Zustand der Gemeinde nicht nur Grund zum Jubeln. Einerseits haben wir einen enormen geistlichen Substanzverlust und die damit verbundene Verführung. Andererseits gibt es auch manche unnötigen Spaltungen und Streitereien. Wir leben in einer Phase, in der das Gericht Gottes an seinem Haus beginnt (1 Petr 4,17). Echte Gotteserkenntnis führt uns zur Beugung unter dieses Gericht. Es gilt Gottes Gerechtigkeit anzuerkennen, wie dies Daniel tat (Dan 9,7). Wie oft beten wir aus einer anderen Gesinnung. Man betrachtet die Missstände in Gottes Volk noch mit innerer Genugtuung oder Schadenfreude.

Noch etwas ist bemerkenswert. Daniel betete dieses Gebet im ersten Jahr nach dem Fall Babylons (vgl. Dan 9,1). Wir finden aber keine Genugtuung und Schadenfreude über den Fall dieser heidnischen Weltmacht, die Israel so zugesetzt hatte. Stattdessen bekennt Daniel die Sünde seines Volkes und beugt sich darunter. Aber er betet auch um Gottes Erbarmen und barmherziges Eingreifen.

## Daniel sucht Gottes Ehre

Mit der Bitte um die Barmherzigkeit und das Erbarmen Gottes, geht es um die Ehre des HERRN. Er soll um seinetwillen an Israel und Jerusalem handeln (V. 19) und sein Angesicht über dem verwüsteten Heiligtum leuchten lassen (V. 17). Der Prophet bittet nicht, dass Gott ihn wegen seiner Frömmigkeit oder seines „vollmächtigen“ Gebetes erhört. Israel hatte nichts als Schuld vorzuweisen. Daniel beruft sich nur auf die Barmherzigkeit Gottes. Daniel macht dem Herrn aber keine Vorschläge, wie er handeln soll. Es geht dem Propheten um die Ehre Gottes und nicht um seine eigenen Ideen.

Im Gebet dürfen wir unser Herz vor dem HERRN ausschütten. Auch das anhaltende Gebet hat eine Verheißung. Aber wir stehen auch in der Gefahr, Gott zum Erfüllungsgehilfen unserer Vorstellungen zu machen. Wir sind so überzeugt von unseren Ideen, dass wir es dem HERRN nicht zutrauen, in seiner Weisheit die Dinge viel besser zu übersehen als wir. Daniel betete gezielt um die Wiederherstellung Israels. Aber er überließ es seinem Herrn, wie er das machen würde. Dadurch ehrte er Gott.

In 1. Petrus 5,6–7 steht: „Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zur rechten Zeit, indem ihr alle eure Sorge auf ihn werft; denn er ist besorgt für euch.“ Wir ehren Gott, indem wir ihm die Angelegenheiten übergeben, anstatt uns selbst zu sorgen. Damit bekennen wir unsere Ohnmacht und bezeugen seine unbegrenzte Macht und Herrlichkeit, so wie es Paul Gerhard dichtete:

- ▶ Ihn, Ihn lass tun und walten; Er ist ein weiser Fürst und wird sich so verhalten, dass du dich wundern wirst, wenn Er wie Ihm gebührte, mit wunderbarem Rat das Werk hinausgeführte, das dich bekümmert hat.

Den Begriff Hochmut verbindet man schnell mit Personen, die groß von sich denken und reden. Nach der Petrusstelle ist aber ein ständiges Besorgtsein auch ein Zeichen von Hochmut. Die Demut und das Vertrauen Daniels zeigten sich dagegen darin, dass er es dem HERRN überlies, wie er handeln würde.

Dem Propheten ging es in seinem Gebet um die Ehre Gottes. Ist das möglicherweise ein wunder Punkt für die Kraftlosigkeit des eigenen Gebetslebens? Geht es uns nicht oft um unsere Meinungen und Erkenntnisse? Wie schnell können wir durch das Gebet nur die Selbstbestätigung suchen. Vielleicht würde HERR in der heutigen Zeit noch einmal seinen Arm bewegen, wenn es uns wirklich um seine Ehre und die Kraft seines Wortes ginge. Diese Sichtweise ist auch wichtig in den Gebeten für Israel. Wie Daniel sollen wir die notvolle Situation des Volkes vor Gott bringen. Wir dürfen darum bitten, dass er bald mit seinem Volk zum Ziel kommt, um seines Namens willen.

Daniels Gebet orientierte sich an Gottes Verheißungen. Wir können nichts Besseres tun, als unsere Gebete an diesen Verheißungen auszurichten. Das betrifft auch die Errettung von Menschen, die Situation der Gemeinde Jesu und seine Wiederkunft. Der Herr möchte an seine Verheißungen erinnert werden. Damit ehren wir ihn und bringen unsere Abhängigkeit zum Ausdruck. Auch das Gebet für Israel sollen wir an Gottes Verheißung ausrichten. Wir dürfen ihn darin erinnern, welche Zukunft er für sein Volk verheißt hat. In Jesaja 52,8 steht: „Da ist die Stimme deiner Wächter! Sie werden ihre Stimme erheben und miteinander jauchzen: denn mit eigenen Augen werden sie es sehen, wenn der Herr wieder nach Zion kommt.“ Die vollendete Gemeinde wird auch Augenzeuge dieses gewaltigen Ereignisses sein, wenn der Herr seine letzten Verheißungen für Israel erfüllt. Wir werden ihn darüber anbeten und ehren. Deshalb lasst uns darum beten, dass er dies bald tut.

Mit dem verheißungsorientierten Gebet ehren wir den lebendigen Gott, weil es um sein Handeln geht. Wir sehen an Daniel aber auch, dass dazu ein echtes Sündenbekenntnis gehört, ein Sichbeugen unter das Gerichtshandeln Gottes und die Bitte um sein barmherziges Eingreifen.

## Daniels Bitte um das leuchtende Angesicht Gottes

In Vers 17 bezieht sich Daniel auf den aaronitischen Segen aus 4. Mose 6,24–27: „Der HERR segne dich und behüte dich! Der HERR lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig! Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! Und so sollen sie meinen Namen auf die Söhne Israel legen, und ich werde sie segnen.“

Was ist mit dem „leuchtenden Angesicht“ Gottes gemeint (vgl. Ps 4,7; 31,17; 67,2; 119,135 u. a.)? Das „Leuchten des Angesichtes“ steht im Zusammenhang mit Gottes Gnade und Errettung. Wir sehen dies sowohl im aaronitischen Segen, wie auch in unserem Text. Im Gegensatz dazu stehet das verborgene Angesicht Gottes, als ein Zeichen des Gerichts (vgl. 5 Mo 31,7; Jes 8,17; 54,8, 64,6; Hes 39,24 u. a.). Gerhard Maier schreibt dazu:

- ▶ Eindrucksvoll ist das Bild vom „leuchten“ des „Angesichts“. Wie die Sonne Leben, Licht, Wärme gibt, so die Zuwendung Gottes (vgl. 1 Mo 1,15.17). Diese Zuwendung steckt besonders in der Wendung „über dich (zu dir hin)“. Ganz selbstverständlich wird von Gottes „Angesicht“ gesprochen. Biblisch ist Gott Person und trägt er ein bestimmtes Angesicht, wie sein Ebenbild, der Mensch. Der weitere Segen hat die Gnade zum Gegenstand: „und sei dir gnädig!“ Das hebräische Wort für „gnädig sein“ hängt mit „sich herabneigen“ zusammen. Gottes Liebe, die aus seinem Antlitz leuchtet, neigt sich in der Gnade herab.

Das leuchtende Angesicht Gottes steht damit auch für sein gnädiges Führen und seine Wegweisung. Damit geht es um ein Leben und um den Wandel im Licht seines Wortes und in seiner Gegenwart. Das hatte ja Israel ausgeschlagen. Und nun betet Daniel wieder um Gottes gnädige Zuwendung und das damit verbundene Leuchten seines Angesichtes.

## Daniel als ein Schattenbild auf Christus

Mit diesem Gebet hat Daniel ein Vorbild hinterlassen. Er ist damit auch zu einem Schattenbild auf Christus geworden, als Mittler zwischen Volk und Gott. Daniel beugte sich selbst unter die Sünde, obwohl er ein Glaubensvorbild ist. Mehr konnte er aber nicht tun. Christus dagegen, der reine Gottessohn, beugte sich nicht nur unter unsere Sünde. Er nahm sie auf sich und starb den Tod eines Verfluchten.

Wir können uns wie Daniel mit unter die Schuld anderer beugen und den HERRN um Gnade bitten. Aber niemand kann stellvertretende Buße für andere tun. Allein Christus konnte stellvertretend unsere Sünde auf sich nehmen. Und so führt das Gebet des Propheten schließlich zu dem Einen, in dessen vollkommenem Opfer unsere Errettung und auch die zukünftige Errettung Israels begründet sind. †

# Was ist Segen?

Clemens Wassermann

**D**er HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. (4. Mose 6,24–26)

Was ist eigentlich Segen? Das Wort kommt ja in unserem deutschen Sprachgebrauch heute nur noch selten vor. Wenn wir versuchen der biblischen Grundbedeutung auf die Spur zu kommen, dann können uns die Worte des Patriarchen Isaaks eine Orientierung geben, der Jakob mit den folgenden Worten segnete: **Gott gebe dir vom Tau des Himmels und von der Fettigkeit der Erde und Korn und Wein die Fülle. Völker sollen dir dienen und Stämme sollen dir zu Füßen fallen. Sei ein Herr über deine Brüder, und deiner Mutter Söhne sollen dir zu Füßen fallen. Verflucht sei, wer dir flucht; gesegnet sei, wer dich segnet!** (1. Mose 27,28f.) Beim Segen Gottes geht es also um zwei Dinge, nämlich (1.) um Überfluss an dem, was man zum Leben braucht und (2.) um eine herausgehobene, ehrenvolle Stellung gegenüber anderen Völkern. Beides haben wir in Deutschland in vielfacher Weise durch Gottes Segen erlangt.

## Aaronitischer Segen

Wenn wir uns dem aaronitischen Segen zuwenden, dann finden wir im hebräischen Originalwortlaut der ersten Segenzeile genau drei Worte, nämlich

- (1.) **er segne dich** –
- (2.) **der HERR** –
- (3.) **und er behüte dich.**

Insgesamt fällt in diesem Segen die dreimalige Anrufung des Gottesnamens HERR (Jahwe) auf. Die Dreizahl steht in der Bibel immer für einen besonders festen und sicheren Stand und Halt (vgl. z. B. 5. Mose 19,15; Pred 4,12). Dazu erinnert die Dreizahl auch an die Dreieinigkeit Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes; die drei Kräfte also, die wirksam sind um uns verlorene Menschen aus der Sünde zu erlösen. Wir dürfen uns deshalb dem dreieinigen Gott der Bibel anvertrauen, gerade auch in schwierigen Zeiten. Wir dürfen jeden Tag neu den Glaubenssprung in seine Arme wagen. Wir werden dabei nicht in den Abgrund stürzen, wie wir befürchten, sondern im Gegenteil, aus dem Abgrund unserer Ängste, Sorgen und Nöte herausgetragen werden. Der dreieinige Gott kann unser Leben segnen und bewahren, egal in welcher Situation wir uns befinden. **Denn der HERR ist freundlich dem, der auf ihn harret, und dem Menschen, der nach ihm fragt** (Klgl 3,25). Wir dürfen Gott all unsere Sorgen und Nöte anvertrauen. Der Hebräerbrief beschreibt

das Vertrauen auf diesen segnenden und bewahrenden Gott einmal mit dem seltenen griechischen Wort *hypostasis* (Hebr 11,1). Luther verdeutschte es mit **feste Zuversicht**. Aber eigentlich ist damit noch mehr, nämlich ein fester Untergrund gemeint, auf dem wir stehen können. Wir brauchen den Glauben an Gott, damit wir im Leben einen sicheren Halt haben. Denn alles andere, auf das wir uns verlassen, bricht in Krisenzeiten schnell weg. Gut, wer sein Lebenshaus auf den Felsen Grund, auf Gott, gebaut hat. Denn der hat auch in böser Zeit einen sicheren Grund unter den Füßen.

## Angesicht des HERRN

Zur zweiten Zeile des aaronitischen Segens „**der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig**“ schreibt Luther: „Dies geschieht, wenn Gott unsere Sünde vergibt und nicht mit uns rechnet, sondern durch sein Wort und Geist unser betrübtes, blödes Gewissen losspricht, dass unser Herz fühlen kann, wie Gott unsere Sünde nicht ansehen, sondern vergessen will ewiglich“. Es geht in dieser zweiten Segenzeile also um unsere Lebensgemeinschaft mit Gott. Was ist, wenn sie wieder einmal unter Sündenbelastung steht oder gar unterbrochen scheint? Wie bekommen wir dann wieder einen guten Draht zu Gott? Nun, indem wir es wagen mit unseren Fehlern vor Gott zu treten. Wir können ihm nichts bringen, sondern nur vor ihm auf die Knie gehen und ihn bitten uns unverdienterweise zu helfen. Das ist die eigentliche Bedeutung des Wortes Gnade. Und Gott schenkt uns nicht nur seine Gnade, sondern viel mehr, nämlich seine Gerechtigkeit, wie es Paulus in Römer 3,24 beschreibt: und [wir] **werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist**. Die einzige Voraussetzung um diese Gnade zu empfangen ist, dass wir uns unsere *Schuldigkeit vor Gott* eingestehen (Röm 3,19). Wer sich also im Bewusstsein seiner Mängel zu Gott wagt, wird von ihm reichlich beschenkt. Denn Gott ist gnädig.

**Der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.** Die dritte und letzte Zeile des aaronitischen Segens hat im Hebräischen genau sieben Worte. Es geht hier also, so wie es die Zahl 7 oft in der Bibel andeutet, um die Vollkommenheit oder den endlichen Sieg. Es gibt in unserem Leben ja sehr viele Hindernisse und Widerwärtigkeiten, die uns Gottes Segen streitig machen. Denn Gottes Segenzusage steht, zumindest aus unserer menschlichen Perspektive immer wieder der Anklage des Feindes, also Satans, gegenüber. Wir lernen das vor allem im Buch Hiob. Denn darin tritt der Satan wie ein Ankläger in einer Gerichtsverhandlung

vor Gott auf und stellt Hiobs gottesfürchtigen Lebenswandel als unlauteres Schielen auf Gottes Segen in Frage (Hiob 1). Und Gott lässt diese berechtigte Nachprüfung der Lauterkeit Hiobs in Form von Leidensprüfungen konkret zu. Die Frage ist deshalb bei jedem Segen, den Gott uns schenkt, ob wir auch dann noch bereit sind ihm nachzufolgen, wenn der Segen ausbleibt, oder sich Gottes Führungen in unserem Leben vielleicht mehr wie ein Fluch anfühlen? Hiob blieb durch seine unvorstellbaren Leidensprüfungen hindurch Gott treu und das im Aufblick auf seinen Erlöser, von dem er wusste, dass er lebt und ihn wieder aus dem Staub erheben kann (Hiob 19,25). Und diesen Aufblick auf Jesus Christus, unseren Erlöser, brauchen auch wir, um den endlichen Sieg des Segens Gottes davonzutragen.

Im hebräischen Wortlaut schimmert in dieser letzten Segenszeile aber noch ein weiterer innerbiblischer Zusammenhang durch, der uns etwas über die Heiligkeit und Größe Gottes sagen will. Denn es besteht ein direkter Zusammenhang zwischen **Der HERR hebe [sein Angesicht] über dich und der HERR wird über dich erheben [ein fremdes Volk]** (5. Mose 28,49). Das macht deutlich, dass der Segen Gottes mit einer Warnung verbunden ist. Denn wenn es uns irgendwann nur noch um den materiellen Segen und nicht mehr um Gott selbst geht, dann müssen wir auch mit den folgeschweren Konsequenzen des Fluches rechnen, den Mose den Israeliten in 5. Mose 28,58f. vor Augen stellt: **Wenn du nicht darauf hältst, dass du alle Worte dieses Gesetzes tust, die in diesem Buch geschrieben sind, und nicht fürchtest diesen herrlichen und heiligen Namen, den HERRN, deinen Gott, so wird der HERR schrecklich mit dir umgehen und dich und deine Nachkommen schlagen mit großen und anhaltenden Plagen, mit bösen und anhaltenden Krankheiten.** Der Segen Gottes kann also in einen Fluch umschlagen, und zwar einen generationsübergreifenden Fluch, wenn wir das Bewusstsein dafür verlieren, wer Gott ist, und vergessen ihn zu ehren und seinen Namen heilig zu halten. Gott ist kein Segensautomat, den wir einfach für unsere menschlichen Segensabsichten auf den Plan rufen können. Sondern Gott behält sich gerade auch beim aaronitischen Segen ausdrücklich die eigentliche Ausführung des Segnens vor, wenn er abschließend zu Mose sagt: **Ihr sollt meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne** (4. Mose 6,27).

Aus neutestamentlicher Sicht fällt es uns schwer heute noch über den Fluch Gottes zu sprechen. Aber Paulus kannte den Fluch des Alten Testaments über die Sünde eindeutig und beschrieb deshalb in Galater 3 diesen Fluch, aber eben fokussiert auf Jesus, der uns erlöst hat von dem Fluch des Gesetzes, als er zum Fluch wurde für uns (Gal 3,13). Und weil Jesus den Fluch über die Sünde am Kreuz auf sich nahm, können seither unsere verfinsterten Herzen, unsere nichtigen Gedanken und all unser heidnischer Unverstand für Gottes Größe, Ehre und Heiligkeit überwunden werden in dem **Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt** (Joh 1,29).

Und weil die Wunden Jesu unseren Sündenschaden tatsächlich geheilt haben, steht unser Friede, um den es auch im letzten Wort des aaronitischen Segens geht, auf einer unumstößlichen, rechtskräftigen Grundlage. Den endlichen Sieg des Segens Gottes in unserem Leben finden wir deshalb nur in Jesus, der den Fluch Gottes auf Golgatha überwand.

## Frieden in Jesus Christus

Seither finden Menschen auf der ganzen Welt Frieden in Jesus, und zwar einen Frieden der unsere äußerlichen Lebenssituationen weit übersteigt und höher ist als unsere Sinne es fassen können. Paulus bezeugte diesen Frieden am Ende des Philipperbriefes mit den Worten: **Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus** (Phil 4,7). Damals saß Paulus in Rom in Gefangenschaft und wartete auf seine Hinrichtung. Der Friede Gottes übersteigt also tatsächlich alle Vernunft und Sinne, so wie es Paulus selbst erfahren hatte.

Was machen wir also heute oder morgen, wenn uns wieder einmal unsere Sünden innerlich oder äußerlich zu Boden drücken oder wenn eines Tages der Tod bei uns anklopfen wird? In Angst und Verzweiflung geraten? Eben nicht. Sondern wir dürfen im Glauben an Jesus um den Frieden Gottes bitten, bis uns Gott tatsächlich seinen Frieden in unser Herz legt. Alle Anfechtungen im Leben und im Sterben müssen uns am Ende nur das eine noch deutlicher beibringen, nämlich, dass unser Friede nirgendwo anders als allein in Jesus Christus zu finden ist. Und genau das gab auch Jesus selbst seinen Jüngern am Ende ihrer dreijährigen Ausbildungszeit mit auf den Weg, als er sagte: **Das habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt** (Joh 16,33).

## Friedensbitte

Der aaronitische Segen endet mit der Friedensbitte, die sich allein in Jesus realisiert: **Er ist unser Friede** (Eph 2,14). Nur in der glaubensvollen Verankerung in *unserem Erlöser* finden wir Kraft, diese Sünde, die uns täglich umstrickt, durch Sündenbekenntnis abzulegen und hinter uns zu werfen und weiter **in dem Kampf zu laufen, der uns bestimmt ist** (Hebr 12,1). Und in dieser Glaubensverankerung erfahren wir tatsächlich Gottes Segen, sein leuchtendes Angesicht und seinen Frieden, so wie es der aaronitische Segen verheißt, und das unabhängig von unserer Lebenssituation.

Möge Jesus uns alle in seinen ewigen Segen einschließen und dazu gebrauchen, seinen Frieden für unsere Mitmenschen zu erbitten, die noch unter dem Fluch der Sünde und dem Zorn Gottes leben. Denn wissen wir aus eigener Erfahrung, dass der Fluch der Sünde in Segen verwandelt werden kann, wenn wir unsere Sünden **bei Jesus, dem Lamm ablegen, das für uns geschlachtet ist** (Offb 5,12). Sein Blut wäscht unsere Kleider rein (Offb 7,14).





## Ehe und Familie

### Biblische Glaubwürdigkeit

Stockholm/Marburg (idea) – Die Berichte im Neuen Testament über das Wirken von Jesus Christus auf der Erde sind glaubwürdig. Das erklärte der Direktor des Apologetik-Zentrums für christliche Apologetik in Schweden, Biophysiker Stefan Gustavsson (Stockholm), in einer Online-Konferenz des Instituts für Glaube und Wissenschaft (Marburg) am 11. und 12. September. Das Institut ist ein Arbeitszweig der SMD (Studentenmission in Deutschland), einem Netzwerk von Christen in Schule, Hochschule und Beruf. Die Reihe stand unter dem Motto „Altmodisch, verklemmt und unzuverlässig? – Die Wahrheit über Jesus, Sex und die Bibel“. Es schalteten sich rund 60 Teilnehmer aus verschiedenen Erdteilen zu.

Nach den Worten von Gustavsson – er ist Begründer der Schwedischen Evangelischen Allianz – haben Naturwissenschaft und kultureller Fortschritt den Glauben an Jesus Christus keineswegs veralten lassen. Auch haben viele kulturelle Werte, dass etwa alle Menschen die gleiche Würde haben, ihre Grundlage im christlichen Glauben. In ihm erhält der Mensch tragfähige Antworten auf die großen Fragen nach Herkunft, Identität, Sinn, Moral und Bestimmung. Durch die historischen Ereignisse um den Tod und die Auferstehung von Jesus Christus kann jeder Mensch bis heute erfahren, dass Gott ihn liebt, die Schuld vergeben und ihm ewiges Leben schenken will. Davon zeugt das Neue Testament. Gustavsson: „Die Evangelien halten den Kriterien für historisch glaubwürdige Quellen sehr gut stand.“ Sie sind zeitnah nach den beschriebenen Ereignissen verfasst. Die Autoren waren Augenzeugen gewesen oder hatten ihre Informationen direkt von diesen bezogen.

### Folgen der „sexuellen Befreiung“

In seinem Vortrag verteidigte Gustavsson die biblische Moral. Sie lässt

menschliches Leben aufblühen. Wie er einräumt, wird das im Bereich der Sexualität oft bezweifelt. So habe es seit dem 18. Jahrhundert eine starke Strömung gegeben, die in der sexuellen Revolution mündete und Befreiung von den moralischen Fesseln versprach. Doch diese Befreiung hat zuerst den Männern genutzt: Seitensprünge sind von einem verurteilungswürdigen Akt der Untreue zu einem reizvollen Abenteuer geworden. Die Folge sei, dass Familien immer häufiger zerbrächen und zunehmend Frauen ihre Kinder allein aufzögen. Nicht zuletzt schossen die Abtreibungszahlen in die Höhe, weil zwar das Recht der Frau auf ihren Körper betont, aber gleichzeitig das Recht eines Kindes auf sein Leben abgewertet wurde. Laut Gustavsson betont die Bibel, dass die menschliche Identität nicht vom Ausleben der Sexualität bestimmt werde: „Auch wenn Sexualität und Ehe etwas Gutes, Gottgewolltes sind, so eröffnet ein sexuell enhaltsames Leben als Single ganz andere Freiheiten zu einem erfüllten, gesegneten Leben.“ Gustavsson bedauerte, dass ein solcher Lebensstil oft in der Gesellschaft und auch in manchen Gemeinden nicht gewürdigt werde. Das 1999 gegründete Institut für Glaube und Wissenschaft will den Dialog fördern und Orientierung in einer pluralistischen Welt geben. (idea)

## Erziehung

### Gender-Zoff im Südwesten

Jetzt liegen sich die Grünen in Baden-Württemberg in den Haaren, weil der grüne Oberbürgermeister von Stuttgart, Fritz Kuhn, diesen Sprachunsinn im Behördendeutsch durchsetzen will. Die vom grünen OB Kuhn unterzeichnete Empfehlung erklärt, wie die Stuttgarter Behörden künftig in der Amtssprache mit den Geschlechtern umgehen sollten. Gekippt wird die bisherige Regel, „dass aus Gründen der Lesbarkeit nur die männliche Form verwendet wird und alle anderen Geschlechter mitgemeint sind“. Ab

sofort sollten „Rollenklischees und Stereotype verhindert werden“, indem etwa der „Mutter-Kind-Parkplatz“ durch „Familienparkplatz“, „Mädchenname“ durch „Geburtsname“ und „Mütterberatung“ durch „Elternberatung“ ersetzt werden sollten. Als ob Stuttgart nach den bürgerkriegsähnlichen Ausschreitungen der multikulturellen „Partyszene“ nicht andere Sorgen hätte als die Bezeichnung von Frauenparkplätzen! Aber der Wahnsinn hat Methode! Der grüne Ministerpräsident Winfried Kretschmann klagte indes über „Sprachpolizisten“ und „Tugendterror“ und widersprach seinen grünen Parteigenossen: Zwar sei es richtig, durch die Wortwahl niemanden zu verletzen. Er wisse auch, dass Sprache in gewissem Umfang das menschliche Denken forme. „Aber jeder soll noch so reden können, wie ihm der Schnabel gewachsen ist.“ (Junge Freiheit)

✉ *Der Katholik und Pädagoge Kretschmann hat die Soziallehre seiner Kirche offenbar nicht vergessen. Ob er sich auch der biblisch-geistlichen Auswirkungen bewusst ist, wenn Staats-, Justiz- und Erziehungswesen immer ausgeprägter die vom allmächtigen Gott gesetzten ewiggültigen Ordnungen verlässen bzw. bewusst konterkarieren? Möge die Gemeinde Jesu, die kleine Herde, betend Zeugnis geben, solange es geht!* BI

## Gesellschaft

### „Zeichen setzen, zur Stelle sein“

Die Kirche muss nach Einschätzung des Ratsvorsitzenden der EKD, Heinrich Bedford-Strohm, stärker mit anderen gesellschaftlichen Akteuren zusammenarbeiten. Im Mittelpunkt müsse das Engagement für Menschen in Not stehen, sagte er der Berliner Tageszeitung Neues Deutschland: „Wenn es politische Ursachen sind, die die Not bedingen, muss die Kirche auch an diesen rütteln.“ Zum Engagement für Menschen in Not gehöre auch die Seenotrettung auf dem Mittel-

meer, betonte der Theologe. Eine Möglichkeit, die Migranten nicht nach Europa, sondern an andere sichere Orte zu bringen, gebe es nicht. Deshalb müsse ihnen ein faires Asylverfahren in Europa möglich gemacht werden. Ein zusätzliches Seenotrettungsschiff, die „Sea-Watch 4“, soll auf Initiative der evangelischen Kirche und von Seenotrettern auslaufen. „Es ist natürlich eine ungewöhnliche Sache, dass die große alte Institution Kirche mit einer zivilen Seenotrettungsorganisation zusammenarbeitet“, sagte Bedford-Strohm. Dies sei jedoch auch Ausdruck einer sich verändernden Kirche, die gesellschaftliche Allianzen bilde. „Die Kirche muss gesellschaftliche Zeichen setzen, zur Stelle sein, wenn Menschen in Not sind“, betonte der bayerische Landesbischof. „Ich glaube, hier zeigt sich ein Stück Zukunft der Kirche“, sagte Bedford-Strohm: „Eine agile und mutige Gemeinschaft, mit der man sich identifizieren kann. Die auch etwas riskiert und Position bezieht. Ein tiefer Glaube, der gleichzeitig leidenschaftlich für die Welt und für die Menschen in Not kämpft.“ (www.evangelisch.de)

✉ *Hier steht offenbar der Mensch, seine guten Werke und sein „Ich-Glaube“ im Vordergrund. Diese Kirche kämpft „für eine bessere Welt“. Vom durch Jesus Christus angebotenen Heil, vom gesamten Inhalt seiner Lehre ist, wenn überhaupt, eher liturgisch-beiläufig die Rede ... Was riskiert diese humanisierte Kirche noch für den bald wiederkommenden Herrn Jesus Christus – in unserer orientierungslosen Gesellschaft?* BI

## Israel / Islam

### Golfstaaten und Israel besiegeln Annäherung

Mit der Unterzeichnung historischer Abkommen wollen Israel, die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) und Bahrain den Weg für Frieden im Nahen Osten ebnen. Im Beisein von US-Präsident Donald

Trump besiegelten Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjahu und die Außenminister der VAE und Bahraïns, Abdullah bin Sajid und Abdullatif al-Sajani, am Dienstag im Weißen Haus in Washington die Aufnahme diplomatischer Beziehungen. „Nach Jahrzehnten der Teilung und des Konflikts begehen wir den Beginn eines neuen Nahen Ostens“, sagte Trump bei der Zeremonie im Garten seines Amtssitzes. „Dies ist ein unglaublicher Tag für die Welt.“

Netanjahu äußerte die Hoffnung, dass die Vereinbarungen den arabisch-israelischen Konflikt endgültig beenden könnten. „Der Frieden, den wir heute schließen, wird andauern“, sagte Netanjahu. (dpa) Mit dem Abkommen schmieden die Golfstaaten mit Israel eine Allianz gegen den gemeinsamen Erzfeind. Hier täten sich Gegner Irans zusammen, „um sich ihm politisch und militärisch entgegenzustellen und zu verhindern, dass Teheran Atomwaffen entwickelt“, schreibt die Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP). Das Abkommen verschiebt auch die Kräfteverhältnisse in der arabischen Welt zugunsten der VAE, die sich immer mehr zu einer Regionalmacht entwickeln. Schon seit Längerem sind die Emirate dabei, die Seehandelsrouten in der Region unter ihre Kontrolle zu bringen, etwa im Jemen oder in Ostafrika.

✉ *Der Koran schreibt ja, wo der Islam herrsche, sei das „Haus des Friedens“ und Allah sei der „Listigste von allen“. Nun, Bibelleser wissen, wer der Lügner und Menschenmörder von Anfang an ist. Auch die Israeliten wissen im Grunde, wenn sie ihrer Thora und den Propheten glauben, wohin es führt, wenn sie auf „Fürsten“ vertrauen und sich mit Götzenanbetern verbünden, anstatt allein auf den zu vertrauen, den sie den EWIGEN nennen.*

## Endzeit

### Wegen Volksverhetzung angeklagt

Der Bremer Pastor Olaf Latzel

muss sich ab 20. November vor dem Amtsgericht in einem Strafverfahren verantworten. Er habe sich 2019 in einem Eheseminar „über Gender und Homosexuelle in einer Weise geäußert, die den Tatbestand der Volksverhetzung des Strafgesetzbuches erfüllt“ und gesagt: „Überall laufen diese Verbrecher rum vom Christopher Street Day.“ Für die Verwendung des Wortes „Verbrecher“ entschuldigte Latzel sich später öffentlich. Er habe damit nicht allgemein homosexuell lebende Menschen gemeint, „sondern militante Aggressoren, die uns als Gemeinde in den letzten Jahren immer wieder angegriffen und gotteslästerlich diffamiert haben“.

Die Bremische Landeskirche erklärte: „Wir kommentieren den weiteren Fortgang des Verfahrens durch die staatliche Justiz nicht. Das kirchliche Disziplinarverfahren bleibt – wie bereits mitgeteilt – weiterhin ausgesetzt.“ Im September hatte der evangelikale Pastor der Bremer St.-Martini-Kirchengemeinde die Arbeit in der Gemeinde nach seinem Urlaub wieder aufgenommen. Das war das Ergebnis eines Dienstgesprächs zwischen Latzel und der Kirchenleitung der Bremischen Evangelischen Kirche (BEK). Im August teilte sie mit: „beide Seiten haben eine Vereinbarung über den weiteren Dienst von Herrn Latzel geschlossen“. (idea)

✉ *Sind wir jetzt soweit, dass unsere (von Gottes Regeln in den letzten Jahrzehnten weitgehend abgehängte) Justiz entscheidet, was ein Prediger sagen darf und was nicht? Unser bald wiederkommender Herr hatte bereits vor fast 2000 Jahren seine Jünger gewarnt (Lk 12,11–12): „Wenn sie euch aber führen werden in ihre Schulen und vor die Obrigkeit und vor die Gewaltigen, so sorget nicht, wie oder was ihr antworten oder was ihr sagen sollt; denn der heilige Geist wird euch zu derselben Stunde lehren, was ihr sagen sollt.“ (Siehe auch Mt 10,17–19; Mk 10,10–12.)* BI



## „Rechte“ Christen – Angstprediger?

Die Juristin Dr. Liane Bednarz schrieb das Buch „Die Angstprediger. Wie rechte Christen Gesellschaft und Kirchen unterwandern“. (2018) Es wird auch von der Bundeszentrale für politische Bildung verbreitet. (2019) Dr. Bednarz greift detailliert biblisch orientierte Christen an, bei Katholiken solche, die mit dem biblischen Glauben eine beträchtliche Schnittmenge haben und die zeitgeistkritisch sind. Sie spielt die Rolle der Speerspitze einer Finsternis gegen solche Christen, die sich als mehr oder weniger bibeltreu verstehen. Diese werden aus dem Schutz der Unbekanntheit herausgerissen und ins „Licht“ der Öffentlichkeit gestellt und so zum gesamtgesellschaftlichen Abschluss freigegeben. Was erschreckend ist: Weil sie zahlreiche Einzelheiten nennt, entsteht leicht der Eindruck, sie bringe eine kompetente und sachgemäße Darstellung. Tatsächlich wird ein massiv verzerrendes und oft sogar verdrehendes Bild gezeichnet, das Wesentliches und Entscheidendes weglässt. **Offenbar weiß sie nicht, dass den Gläubigen ihre Gottesfurcht aus Gottes Gnade erwächst und sie zu Gottes Heil führt** (d. R.). Nachdem zunächst mit den Begriffen „Sekte“ und „Fundamentalismus“ auf Nachfolger Jesu eingeschlagen worden ist, verwendet sie dann die Schlagworte „strenggläubig“ und vor allem „rechts“. Ihre Strategie ist es, von der Bibel begründete Positionen und Einschätzungen gesellschaftlicher Entwicklungen als „rechts“ zu diffamieren ... Die politischen Begriffe wie „links“ und „rechts“ sind keine von Gott offenbarte Maßstäbe, sondern menschliche Einteilungen, ungenau, sich im Laufe der Zeit verändernd, vorläufig und widersprüchlich gehandhabt. Kein Christ sollte sich mit irgendeiner Ideologie identifizieren. Alle Richtungen muss man von der Bibel her beurteilen. Rechts wäre Nationalismus, mithin Götzendienst ... Auf keinen Fall ist der biblische Glaube mit „Rechts“ gleichzusetzen, doch hinter dem allgegenwärtigen

Kampf gegen „Rechts“ verbirgt sich Antichristentum. Links und Islam scheinen gemeinsam für die Errichtung des apokalyptischen antichristlichen Weltreiches zu kämpfen. Völlig verblendet hilft die EKD dabei. Statt ihre 20 Mill. Kirchenmitglieder vor der Islamisierung zu warnen und die Islamisierung so zu stoppen, stellt die EKD im Namen christlicher Nächstenliebe (!) ihre Mitglieder ruhig ... Verfinsterung der Erkenntnis nimmt überhand. Das Abendland wird Nachtland. HERR, bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt! ER wird es tun. *Jethro Lamprecht*

## Kirche und Mission

### ACK – Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Deutschland repräsentiert (*nach eigenen Angaben*, d. R.) etwa 50 Millionen Christinnen und Christen in Deutschland, ihr gehören 17 Kirchen an, weitere acht Kirchen sind Gastmitglieder, fünf ökumenische Organisationen haben Beobachterstatus. Schwerpunkte der Arbeit der 1948 gegründeten ACK sind die theologische Reflexion, das Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung sowie das gemeinsame Gebet und der Kontakt zu anderen ökumenischen Organisationen. Die ACK gestaltet dazu unter anderem den jährlichen zentralen Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen, sie richtet den ökumenischen Tag der Schöpfung am ersten Freitag im September aus und auch die Vergabe des Ökumenepreises der ACK liegt in ihren Händen. Weitere Informationen: [www.oekumene-ack.de](http://www.oekumene-ack.de) Landesbischof Friedrich Kramer von der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland ist neues Vorstandsmitglied. Er sagte: „Ich bin dankbar für das Vertrauen, das mir mit der Wahl entgegengebracht worden ist, und ich freue mich auf die Zusammenarbeit. Für mich als

ostdeutschen Bischof ist die Ökumene seit Kindertagen das Normale: Gemeinsam in der Minderheit Christus bekennen.“

✉ *Neutestamentlich meint das Wort „Ökumene“ den gesamten Erdkreis, die gesamte (überwiegend gottlose) Welt. Wir hoffen und beten jedenfalls, dass überall der wahre Christus, das lebendige Wort Gottes (von Mose bis Offenbarung) als unser Weg, unsere Wahrheit und unser Leben gepredigt werden möge. Unser Herr erklärt in Matthäus 5,17–20: „Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute so, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich. Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“* BI

### Aus einem Offenen Brief an den EKD-Ratsvorsitzenden

(der gesamte Text liegt der Redaktion vor) ... *Es ist verheerend und entmutigend für die Gemeinden und für Prediger, wenn sich ein „Evangelium“ Bahn bricht, das keines mehr ist, weil es nur für diese irdische Welt gilt. Ich sage Ihnen: Sie nehmen den Menschen die lebendige Hoffnung weg, gerade in der letzten Phase, wenn Sie unterschlagen: Jesus bietet uns das ewige Leben an. Eine Kirche, die nichts von der Ewigkeit predigt, hat nichts Wesentliches mehr zu sagen. Die biblische Botschaft der Auferstehung Jesu ist so gewiss, dass die Apostel für sie ihr Leben gegeben haben. „Jesus lebt – mit Ihm auch ich, Tod, wo sind nun deine Schrecken,“ das ist die Botschaft Jesu und seiner Apostel. Nicht aber*

die Botschaft der „modernen“ Vernunftapostel, die glattweg die leibliche Auferstehung Jesu leugnen. Verehrter Herr Ratsvorsitzender, ich hätte dies alles nicht geschrieben, wenn ich nicht noch Hoffnung in meinem Herzen hätte.

Folgende Grundgedanken möchte ich Ihnen zurufen:

1. *Wir, die wir die Kirche finanziell und geistlich tragen, können und sollen fordern, dass vakante Pfarrstellen nicht wegrationalisiert, sondern neu besetzt werden. Das mag eine finanzielle Herausforderung sein, sollte aber glaubensmutig angegangen werden.*
2. *Das heißt auch, dass Absolventen der staatlich anerkannten Freien Theologischen Hochschulen den universitär und kirchlich ausgebildeten Absolventen gleichgestellt werden und sich auf einen Dienst in einem Pfarramt bewerben können.*
3. *Geben Sie den Gemeinden ihr Recht zurück, „alle Lehre zu beurteilen und Lehrer, d. h. Prediger, zu berufen und abzu-berufen.“ Nicht die Konsistorien, sondern die Gemeinden haben dieses Recht – so wahr Luther das gefordert hat und wir „Evangelisch-Lutherische“ Kirche sind.*
4. *Nur, wer an den gekreuzigten und auferstandenen Herrn glaubt, dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist, kann ohne innere Verkrampfung das Glaubensbekenntnis der Gemeinde mitsprechen. Ohne diesen Glauben ist es Heuchelei.*

*Dies schreibe ich in großer Sorge um unsere Evangelische Kirche, Ihr Uwe Holmer*

(u. a. ehem. Direktor der Bibelschule Falkenberg, Vorstandsmitglied der Deutschen Evangelischen Allianz und der Deutschen Evangelistenkonferenz) BI

## Ökumenischer Tag der Schöpfung 2020

Zur Feier dieses Tages in der Pfalz erklärte der Kirchenpräsident An-

fang September: „In der ... pfälzischen Toscana ist es ein Genuss, im Einklang und im ‚Weinklang‘ mit der Natur zu leben.“ Es folgt ein kurzes, biblisches Zitat als Lob des Gottes der Schöpfung: „HERR, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter“ (Psalm 104). Dann geht es um humanistisch-sozialkritische Hinweise zu Klimawandel, Corona, Konsum- und Produktionsmustern, sozialer Gerechtigkeit, Solidarität über Ländergrenzen hinweg. Abschließende Wertung: „Pandemien und Klimakatastrophe sind die Folgen unseres schöpfungswidrigen Handelns. Raubbau, Überbevölkerung und Urbanisierung machen dieser – von Gott für uns gut geschaffenen – Welt zu schaffen.“ (ACK Pfalz)

✉ *Geht so geistliches Predigen – eingangs kurz Wort Gottes und dann wohllobliche sozial- und ressourcenpolitische Ausführungen? Unser Herr Jesus Christus warnt uns alle vor Vermenschlichung der Dinge, u. a. in Markus 7–13: „Vergeblich dienen sie mir, weil sie lehren solche Lehren, die nichts sind als Menschengebote. Ihr verlasst Gottes Gebot und haltet an der Überlieferung der Menschen fest. ... Trefflich hebt ihr Gottes Gebot auf, damit ihr eure Überlieferung aufrichtet! ... und hebt so Gottes Wort auf durch eure Überlieferung, die ihr weitergegeben habt; und dergleichen tut ihr viel.“ (s. a. 5 Mo 4,2; Offb 22,18–19)* BI

## In Sorge um die Landeskirche

Sechs Pfarrer haben im September 2020 eine 15seitige Schrift im Format DIN A5 verfasst: „**In Sorge um unsere pfälzische Landeskirche**“. Sie berufen sich zunächst auf § 1 der Kirchenverfassung. Wir zitieren aus der ersten von 10 Textseiten. Dort geht es in Absatz 2 um die grundlegende Aufgabenstellung der Landeskirche, der Kirchengemeinden, der Gesamtkirchengemeinden, der Kirchenbezirke und der sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen sowie

aller gesamtkirchlichen Dienste: **„Ihnen mit allen ihren Gliedern ist aufgegeben die Verkündigung des Evangeliums in Wort und Sakrament, die Seelsorge, der Dienst christlicher Liebe, die christliche Unterweisung und der missionarische Dienst. Von allen Gemeindegliedern wird erwartet, dass sie einen christlichen Lebenswandel führen und sich am kirchlichen Leben beteiligen.“**

► Dies alles gilt es, in Theorie und Praxis wiederzugewinnen, damit die gegenwärtige Krise heilsam überwunden werden kann. Die zahlreichen Kirchenaustritte, die Finanzkrise, der fehlende theologische Nachwuchs, das Auflösen und Ausbluten von Kirchengemeinden und insbesondere der Verlust von Glauben und Glaubenswissen unter ihren Gliedern sind keine alternativen Gegebenheiten.

► Parallel dazu läuft in allen gesellschaftlichen Ebenen ein Bedeutungsverlust der Kirche. Durch die Corona-Krise wurde manches verstärkt sichtbar und beschleunigt. Kirche und Glaube werden nicht mehr als systemrelevant wahrgenommen. Worin liegt ihr Mehrwert? Was ist ihr Alleinstellungsmerkmal?

► Wäre es in der Krise nicht NOTwendig gewesen, dass zumindest jeden Sonntag die Gemeinden mit „zwei oder drei“ und Abstand Gottesdienste feiern? Wäre nicht NOTwendig gewesen, ein Umkehr- und Bußruf an unsere Kirche und unser Volk laut werden zu lassen? Wäre nicht NOTwendig gewesen zu verkündigen, wo und wie die Menschen den lebendigen, einzig wahren Gott, Trost und Heil finden können? ...

*Wer weiterlesen möchte, kann diese wertvolle Schrift (auch zur Weitergabe an Dritte) beziehen bei den Pfarrern*

Ulrich J. Hauck, Im großen Sand 8, 76889 Barbelroth, Mobil: 0151-22122180, E-Mail: ulrich-xp@t-online.de

Dr. Ulrich Kronenberg, Am Anger 5, 67346 Speyer, Mobil 0157-58932754, E-Mail: ulrich.kronenberg@evkirchepfalz.de



Versand:  
Ortwin Blum  
Hauffstraße 4  
75391 Gechingen  
☎ 07056-92090  
Fax 03222-4357008  
Aufblick.und.Ausblick@t-online.de  
Postvertriebsstück E 71591  
DPAG. „Entgelt bezahlt“

## Eine wahre, unglaubliche Geschichte



Ich war an einem See unterwegs bei einem kleinen Ort, an dem es fast keine Moslems zu sehen gibt. Auf dem Parkplatz saß ein Mann in einem Auto mit einem Fisch-Aufkleber. Der Mann stieg aus, und ich fragte ihn, warum manche Autos diesen Fisch-Aufkleber haben. Seine Antwort war historisch: Christenverfolgungen, ICHTYS usw. Ich fragte ihn, ob er ein gläubiger und überzeugter Christ sei, was er mit einem euphorischen Lächeln bejahte. Daraufhin fragte

ich, was der christliche Glaube eigentlich aussagt. Seine Antwort: „Wir Christen glauben, dass Jesus Christus mehr als ein Prophet ist, er war jemand, der gegen den Strom schwamm, und deswegen bei den politischen und religiösen Führern aneckte. Daraufhin wurde er gekreuzigt.“ Ich fragte: „Also ist Jesus aus politischen Gründen gekreuzigt worden?“ „So kann man es sagen“, erwiderte er. Nun fragte er, weshalb mich das interessierte. Ich erklärte, dass ich aus einer streng gläubigen islamischen Familie komme, und dass ich ihn das alles fragte, um zu erfahren, was er glaubt. Und fügte hinzu: „Es gibt viele Leute, die sterben mussten, weil sie einem Regime nicht treu waren. Aber es muss auch eine geistliche Bedeutung geben, weshalb Christus sterben musste.“ Er antwortete, ja, es gebe eine geistliche Bedeutung, diese sei aber schwierig zu erklären. Und er fügte hinzu: „In jeder Religion gibt es gewalttätige Fanatiker und friedliche Gläubige, wichtig ist die Toleranz, damit man friedlich miteinander auskommt.“ Ich fragte nun direkt: „Wenn ich also ein friedlicher Moslem bin, als solcher weiterlebe, dann ist alles in Ordnung?“ Mit einem euphorischen Lächeln und einem lauten „Ja, so ist es“, bestätigte er und fügte hinzu, dass Christen und Moslems gut miteinander auskämen, wenn alle die religiösen Sichtweisen des anderen tolerieren und sie als eigene Wahrheit stehen ließen.

Daraufhin erklärte ich ihm entsetzt: „Ich war gläubiger Moslem und bin Christ geworden, hätte ich nun als friedlicher Moslem dieses Gespräch mit Ihnen geführt, hätten Sie mich denn einfach so ziehen lassen? Und wäre ich morgen verstorben, wäre ich dann wegen Ihrem Verständnis von falscher Toleranz nicht für immer in der Hölle gelandet!?“ Er bekam ein knallrotes Gesicht und brachte kein Wort mehr über die Lippen. Dann fügte ich hinzu: „Die Botschaft vom Kreuz ist einfach zu erklären: Der Mensch wurde in Gottes Ebenbild geschaffen. Die Sünde im Paradies führte aber zur Trennung von Gott und zum ewigen Tod für uns Menschen. Aber Jesus als Sohn Gottes starb am Kreuz, damit wir durch sein vergossenes Blut Vergebung und durch seine Auferstehung das ewige Leben im Himmel bekommen. Was ist daran schwierig?“ fragte ich, „Sie hätten mir als Moslem sagen können, dass Jesus offenbart: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater außer durch mich.“ Wütend setzte sich der Mann nun in sein Auto mit Fischaufkleber und fuhr davon ... Doch hoffe ich, dass der Mann seine Haltung, die er „politisch korrekt“ aber auf Kosten der rettenden göttlichen Wahrheit vertrat, überdenkt und ändert ...

*Nassim Ben Iman, Evangelist*